

# Heftiger Streit in der Hayek- Gesellschaft

In der Hayek-Gesellschaft hat der scharfe Richtungs- und Personalstreit nun auch die Jahresversammlung in Leipzig überschattet. Ein Teil der Mitglieder warf der Vorsitzenden Karen Horn am Freitag vor, das Spektrum der Gesellschaft und die Meinungsfreiheit einengen zu wollen. Horn hatte in einem Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung zu einer Distanzierung von einer nicht akzeptablen „rechten Flanke“ und von „Reaktionären“ aufgerufen (siehe F.A.Z. vom 26. Juni). Auch ihre Bezeichnung des Ökonomen Wilhelm Röpke als „liebenswürdiger Reaktionär“ stieß auf teils emotionalen Widerspruch – unter anderem von dem Sozialwissenschaftler Erich Weede.

Einen Rücktritt, den verschiedene Mitglieder von ihr verlangt hatten, lehnte Horn, eine frühere Redakteurin dieser Zeitung, ab. Neben Angriffen auf sie gab es auch Appelle, die Gesellschaft nicht zu spalten. Die Friedrich August von Hayek-Gesellschaft, der auch der Autor dieses Artikels angehört, ist nach dem österreichischen Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger benannt. Darin sind mehr als 300 Wissenschaftler, Unternehmer und Autoren vertreten. Parallel zur Richtungsauseinandersetzung gibt es einen Personalstreit. Horn versuche, den Sekretär der Gesellschaft, Gerd Habermann, der die Organisation seit 1988 maßgeblich aufgebaut hat, aus der Führung zu drängen, wurde unterstellt. Die Publizistin weist diesen Vorwurf zurück. Sie wolle nur die organisatorische Struktur und die Verbindung mit der Hayek-Stiftung klären und „entflechten“. Habermann sagte dieser Zeitung, er hoffe, „dass aus der nun aufgetretenen schöpferischen Zerstörung für die Hayek-Gesellschaft letztlich doch etwas Gutes herauskommt“. Er wolle sich aber nicht aus der Führung „entsorgen“ lassen. ppl.